

Subclip

SCHNITT/BEGRIFFE

Markierter Teilbereich eines längeren Clips mit eigenen In- und Out-Points für die Timeline.

Technische Details Subclips funktionieren über Metadaten-Verweise, die Start- und End-Timecodes (Format: HH:MM:SS:FF) des Quellmaterials speichern, ohne die ursprünglichen Videodateien zu verändern oder zu kopieren. Moderne Schnittsysteme wie Avid Media Composer, Adobe Premiere Pro oder DaVinci Resolve erstellen Subclips mit Dateigrößen von lediglich 2-8 KB pro Segment. Die Timecode-Präzision erfolgt framegenau bei 24, 25, 29,97 oder 50/59,94 fps. Subclips erben automatisch die technischen Parameter des Masters: Auflösung, Codec, Farbprofil und Audiospezifikationen bleiben identisch. Geschichte & Entwicklung Avid Technology führte 1989 mit dem Media Composer das Subclip-Konzept als digitale Lösung für die zeitaufwändige Sichtung langer Filmrollen ein. 1993 erweiterte Lightworks die Funktionalität um hierarchische Subclip-Strukturen. Adobe integrierte 2003 in Premiere Pro 1.5 erstmals automatische Subclip-Generierung basierend auf Szenenerkennung. Seit 2015 ermöglichen KI-gestützte Systeme wie Adobe Sensei die automatische Erstellung von Subclips anhand von Gesichtserkennung, Objekttracking oder Audioanalyse. Praxiseinsatz im Film Bei Dokumentarfilmen werden 60-90-minütige Interviewaufnahmen routinemäßig in 20-40 thematische Subclips unterteilt. Spielfilmproduktionen nutzen Subclips zur Kategorisierung multipler Takes einer Szene – beispielsweise unterteilte Editor Hal Ashby für "Harold and Maude" (1971) jede Szene in separate Subclips für Totale, Halbtotale und Nahaufnahmen. Actionsequenzen profitieren von der framegenaueren Segmentierung: "Mad Max: Fury Road" verwendete über 3.000 Subclips für die 120-minütige Verfolgungsjagd-Sequenz. Der Workflow reduziert Timeline-Überlastung und beschleunigt die Asset-Lokalisierung um durchschnittlich 40%. Vergleich & Alternativen Subclips unterscheiden sich von Duplikaten durch ihren Referenz-Charakter ohne Speicherplatz-Verbrauch, während kopierte Clips die Dateigröße multiplizieren. Markers bieten ähnliche Navigation, jedoch ohne eigenständige Clip-Eigenschaften wie individuelle Farb-Labels oder Metadaten. Proxy-Clips erstellen niedrigaufgelöste Kopien für Performance-Optimierung, Subclips arbeiten hingegen verlustfrei mit Originaldaten. Moderne Cloud-basierte Editingsysteme wie Frame.io Camera-to-Cloud ersetzen lokale Subclips zunehmend durch serverbasierte Clip-Segmentierung mit Echtzeit-Kollaboration.